



*232. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg  
Donnerstag, 21. April 2005, 12.00 Uhr*

**Media vita in Morte sumus**

Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen  
mittelalterliche Antiphon um 900 nach Chr., Notker Balbulus zugeschrieben

**Let us Garlands bring** op. 18 (1929 – 1942)

Gerald Finzi (1901 – 1956)

Texte von William Shakespeare (1564 – 1616)

**1. Come away, come away, death**

**2. Who is Silvia?**

**An Silvia** op. 106 Nr. 4, D. 891 (1826)

Franz Schubert (1797 – 1828)

Text von William Shakespeare,  
aus „Zwei Herren aus Verona“, Akt IV, Szene 2  
deutsch von Eduard von Bauernfeld (1802 – 1890)

**Totengräbers Heimweh** D. 842 (1825)

Franz Schubert

Text von Jakob von Craigher (1797 – 1855)

**3. Fear no more the heat o' the sun**

**4. O mistress mine**

**Ständchen** D. 889

Franz Schubert

Text von William Shakespeare,  
aus „Cymbeline“, Akt II, Szene 3  
deutsch von August Wilhelm Schlegel (1767 – 1845)

**5. It was a lover and his lass**

**Money, O!** (1928)

Michael Head (1900 – 1976)

Text von William Henry Davies (1871 – 1940)

**The Lord's Prayer** (1956)

Michael Head

**Ulrich Bildstein** Bariton

**Franck-Thomas Link** Klavier

**Unsere Lunchkonzerte gehen weiter!**

Der Start der Bauarbeiten für unser „Haus im Haus“ verzögert sich voraussichtlich bis September. Wir nutzen den Aufschub und setzen die Konzerte zum gewohnten Termin - donnerstags, 12.00 Uhr - fort.

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Freude und erholsame Mittagspausen mit unseren Lunchkonzerten in der Handelskammer Hamburg.



**HK**

Handelskammer  
Hamburg

Gerald Finzi und Franz Schubert hatten Zeit ihres Lebens eine besondere Beziehung zum Tod. Finzis Vater, drei seiner Brüder und sein Lehrer, Ernest Farrar, starben, ehe Finzi 18 Jahre alt war. „Der Künstler ist wie eine Koralle, die sich ihr Riff aus der vergänglichen Welt baut, die sie umgibt, und eine feste Struktur erschafft, die ihr eigenes zerbrechliches und unsicheres Leben lange überdauert“, schrieb Finzi über sich und sein Schaffen. Franz Schuberts Leben, in dem finanzielle Sorgen, versagte Liebschaften und zuletzt die Syphilis im Kontrast zu einem strahlenden Werk stehen, endete nach nur 31 Jahren. In Finzis Zyklus „Let us garlands bring“ begegnen sich heitere Liebesweisen und Lieder, die sich mit größter emotionaler Tiefe und Schönheit im Ausdruck mit dem Tod auseinandersetzen. Dies rührt natürlich aus der Textvorlage von W. Shakespeare, zu dessen Hauptthemen die Vergänglichkeit des Lebens gehörte. Der lange Zeitraum, über den hinweg der Zyklus entstand (1929 – 1942) und die beiden Themen, die er in sich vereint, haben uns veranlasst, in diesen Zyklus Schubertlieder einzufügen und ihn so um eine Farbe zu erweitern. Schubert hat Zeit seines Lebens überhaupt nur drei Lieder nach Texten von Shakespeare geschrieben. Heute erklingen davon zwei, das dritte, ein Trinklied, sparen wir aus thematischen Gründen aus. Dem Lied des Totengräbers liegt zwar kein Shakespearetext zugrunde, es passt aber vorzüglich in seine Welt. Man denke nur an die beiden berühmten Kollegen des Totengräbers aus dem Hamlet. Vor dem Dialog der beiden Komponisten erklingt eine gregorianische Antiphon, die das Thema des heutigen Konzertes vorgibt. Der Benediktinermönch Notker soll sie um 900 n. Chr. in St. Gallen angesichts eines gewagten Brückenbaus verfasst haben. Interessant ist, dass der Text im späteren Mittelalter nicht mehr als frommes Gebet, sondern für Spott- und Drohlieder verwendet wurde, so dass sich die Kirche zeitweilig gezwungen sah, ihn zu verbieten. Das Konzert beschließen zwei Lieder von Michael Head. Im ersten wettet der Autor in geradezu sozialistischem Furor gegen die hartherzigen Reichen. Das zweite Lied ist eine choralartige Vertonung des Vaterunsers.

Uraufgeführt wurde Finzis Liederzyklus übrigens am 12. Oktober 1942 in einem der renommierten Lunchkonzerte der Londoner Nationalgalerie anlässlich des 70. Geburtstags von Ralph Vaughan Williams, der die Reihe dort begründete.

\* \* \*

**Ulrich Bildstein** absolvierte zunächst eine Ausbildung zum Schauspieler in Ulm und Hamburg. Hier stand er als Schauspieler u.a. auf Kampnagel, im Theater für Kinder und den Zeiseshallen auf der Bühne. Weitere Verpflichtungen führten ihn nach München, in die Schweiz und als Sprecher zur Zusammenarbeit mit dem Ensemble Resonanz. Gesang studierte er bei Teresa Farkas, Hamburg. Er besuchte verschiedene Meisterkurse, zuletzt einen Liedkurs bei Christoph Prégardien. Im norddeutschen Raum ist er als Kirchen- und Liedsänger tätig. 2003 war er als Papageno in einer Zauberflöten-Produktion des Jungen Musiktheaters Hamburg zu hören. Er spielt im Schauspielhaus Kiel in der Revue über die „Comedian Harmonists“ und gastiert an den Opernhäusern Dortmund und Braunschweig.

**Franck-Thomas Link** studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourousoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Am Schauspielhaus arbeitete er für Frank Castorf und Christoph Marthaler. Er ist künstlerischer Leiter des Kammerkunstvereins.

\* \* \*

Vorschau: 28. April 2005, 12.00 Uhr

F. Schubert, Klaviertrio Nr. 2 Es-Dur op. 100

Tobias Rempe, Berlin, Violine, Saskia Ogilvie, Violoncello, und Franck-Thomas Link, Klavier

Wir danken den Sponsoren der Lunchkonzerte in der Handelskammer für die Saison 2004 / 05:



STEINWAY & SONS

